



Henning E. Adamek,
Thomas C. Lauenstein
MRT in der Gastroenterologie
MRT und bildgebende Differenzialdiagnose
Georg Thieme Verlag, Stuttgart 2009
244 S., 475 Abb., 129,95 €

Stellenwert der MRT in der Gastroenterologie

Mit der MRT steht der Gastroenterologie ein weiteres bildgebendes Verfahren zur Verfügung. Wo genau ist ihr Stellenwert, wo die Indikation zur Differenzialdiagnose für die MRT? Fragen, die im klinischen Bereich wichtig sind. Beantwortet werden sie mit dem vorliegenden Buch. Es startet mit einem Kapitel zu technischen Grundlagen, das verschiedenen Aspekten Rechnung trägt: Zum einen kann man dadurch auch als

Nicht-Radiologe verstehen, wie ein MRT entsteht, und zum anderen wird deutlich, wie viele hoch komplizierte Prozesse hinter den verschiedenen Aufnahmetechniken stehen. Durch viele Diagramme und schematische Darstellungen ist dieses Kapitel aufgelockert. In einem Abschnitt wird auf die speziellen Kontrastmittel eingegangen. Von den insgesamt 244 Seiten des Buches sind dieser Thematik nur 35 Seiten gewidmet.

Dann geht es weiter mit Kapiteln zu Ösophagus und Magen, Leber, Gallenwege, Pankreas, Dünndarm, Dickdarm und Rektum und Anus – eine für den Gastroenterologen vertraute Aufteilung.

In jedem Kapitel werden in eigenen Abschnitten die Anatomie und Physiologie der Organabschnitte im Hinblick auf die für die Bilddarstellung wichtigen Eigenschaften beschrieben. Anschließend werden die verschiedenen bildgebenden Verfahren für das jeweilige Organ erklärt und auch bewertet. So fällt im Kapitel Ösophagus und Magen die Beschreibung und Bewertung für die MRT kurz und knapp aus: Das Kapitel hat nur 13 Seiten.

Das Kapitel Leber ragt wegen der Vielfalt der dargestellten Differenzialdiagnosen in den verschiedenen Bildgebungen und deren Bewertung heraus. Das unterstreicht den besonderen Stellenwert der MRT in der Diagnostik von Lebererkrankungen. Das Kapitel ist sehr umfangreich (fast 70 Seiten) und beinhaltet neben den Abhandlungen über die bildgebenden Verfahren

– transdermale und kontrastverstärkte Sonografie, CT und MRT – viele diagnostische Algorithmen zur Differenzierung verschiedenen Fragestellungen. Wie in allen Kapiteln, wird im Kapitel Leber alles besonders ausgiebig mit hervorragendem Bildmaterial sehr anschaulich verdeutlicht.

In jedem Kapitel geben Tabellen eine Übersicht über die unterschiedlichen bildgebenden Techniken mit Vor- und Nachteilen. Durch einen roten Punkt deutlich aus dem Text hervorgehoben sind wichtige Diagnosen oder MRT-spezifische Charakteristika. Zu jedem Organbereich gibt es Hinweise auf neue, noch nicht etablierte Untersuchungsoptionen – einen Ausblick in die Zukunft. Die Autoren sind in der Mehrzahl Radiologen, was an einigen Stellen glauben lässt, das Buch sei für Radiologen geschrieben, dann aber wieder wird an anderer Stelle deutlich, dass es ist für den Kliniker verfasst wurde.

Fazit: Das Buch MRT in der Gastroenterologie kann die Frage nach dem Stellenwert der MRT in der Gastroenterologie beantworten. Es ist mit seinem hervorragenden Bildmaterial sowohl für den Radiologen als auch dem Kliniker sein Geld wert.

Helga Pradel



Helga Pradel ist Internistin mit den Zusatzbezeichnungen Gastroenterologie und Palliativmedizin und arbeitet als Oberärztin in der Klinik Niebüll.



Guido Michels, Matthias Kochanek
Repetitorium Internistische Intensivmedizin
Springer Verlag, Heidelberg 2010
520 S., 72 Abb., 39,95 €

Fakten satt

Einem schon recht gut sortierten Buchangebot zum Thema „Internistische Intensivmedizin“ haben Michels und Kochanek, zwei junge Internisten der Uniklinik Köln, ein umfangreiches Multiautoren-Repetitorium hinzugefügt, das der Jugend der Autoren entsprechend hemdsärmelig als großformatiges Taschenbuch daherkommt, dafür aber beim Preis punktet. Wenn man die Halbwertszeit unseres medizinischen Wissens bedenkt, sicher ein berechtigter Ansatz. Die Größe der

Lettern zeigt, dass die Autoren noch keine Lesebrille brauchen, man findet dafür faktenstrotzende Textseiten, die nur aus Stichpunkten ohne zusammenhängenden Text bestehen, unterbrochen von vielen Tabellen und Flussdiagrammen sowie einigen Schemazeichnungen, Diagrammen und EKG-Beispielen. Trotz des völligen Verzichts auf Abbildungen und der Ausnutzung der Seiten bis zur letzten Briefmarke sind das stark gegliederte Schriftbild und die graphische Gestaltung relativ übersichtlich, soweit sich das monochrom und mit kleinen Buchstaben bewerkstelligen lässt. Die Gliederung der Kapitel entspricht den internistischen Subdisziplinen, die intensivmedizinisch relevant sind, ergänzt um Neurologie. Auch praktische Anleitungen für alle invasiven Tätigkeiten auf der Intensivstation vom ZVK über Thoraxdrainagen und Perikardpunktion bis hin zu Einschwenkmkatheter, Schrittmacher und IABP fehlen nicht. In sehr knapper Form, die wie der ganze Aufbau an den legendären „Herold“ erinnert, findet sich ein großer Reichtum an komprimierter Information, die alles Lebenswichtige umfasst, sodass dieses Buch für jeden akutmedizinisch tätigen Arzt hilfreich sein kann, nicht nur für Internisten auf der Intensivstation. Obwohl dabei wenig vergessen wurde, sind noch einige Abrundungen wünschenswert. So fehlt in dem Kapi-

tel über die Notfalltherapie des akuten Asthmaanfalls und der akut exazerbierten COPD der Düsenvernebler, der auch im Notfall die beste bronchiale Medikamentendeposition aufweist ebenso wie ein Hinweis auf das SMART-Konzept. Solche kleinen Versäumnisse sind aber in Büchern mit so immenser Spannweite des dargebotenen Wissens fast nicht zu vermeiden und harren der zweiten Auflage, die dieses Werk auch dank seines guten Preis-Leistungs-Verhältnisses sicher bald erfahren wird.

Fazit: Ein Buch randvoll mit hilfreichen Informationen und hervorragendem Preis-Leistungs-Verhältnis, das inoffiziell bald den Ehrentitel des „Intensiv-Herold“ tragen könnte. Zu empfehlen für die Handbibliothek jeder Intensivstation (weil man schnell alles Wichtige findet), darüber hinaus allen akutmedizinisch tätigen Kollegen aller Fachrichtungen als nahezu vollständiges Kompendium der vital bedrohlichen internistischen Erkrankungen.

Dr. med. Peter Pommer



Dr. Pommer, Internist und Pneumologe, leitet die Abteilung für Pneumologie der Klinik am Kofel (Gesundheitszentrum Oberammergau).



Reinhard Andreesen,
Hermann Heimpel (Hrsg.)
Klinische Hämatologie
Elsevier, München 2009
3. Aufl., 344 S., 54 Abb., 50 Tab.,
99,95 €

Kompaktes hämatologisches Wissen

Auf gut 300 Seiten stellt das von Andreesen und Heimpel herausgegebene Werk „Klinische Hämatologie“ die Thematik prägnant und übersichtlich dar. Das Buch erscheint nun in der 3. Auflage und richtet sich an Internisten und Ärzte in der Weiterbildung, an alle klinisch tätigen Ärzte, an Pädiater sowie an niedergelassene Kollegen verschiedener Fachrichtungen.

Es vermittelt eine umfassende Übersicht über das Fach Hämatologie und betont die klinischen Aspekte. Die Texte orientieren sich an den Leitlinien der DGHO. Da Übersichtlichkeit und Verständlichkeit im Vordergrund stehen, wurde bewusst auf wissenschaftliche Einzelheiten und die Angabe von Studien verzichtet. Der Text ist in 11 große Kapitel gegliedert, anschließend findet der Leser Hinweise zur weiterführenden Literatur, ein ausführliches Sach- und Abkürzungsverzeichnis. Die ersten Kapitel umfassen Physiologie, allgemeine Grundlagen, wichtige diagnostische Methoden, Leitsymptome der verschiedenen Krankheitsbilder und die üblichen Behandlungsverfahren. Danach werden die Neoplasien der Hämatopoese, das große Thema der Anämien, die Differenzialdiagnose der Thrombopenie

sowie die Zytopenien und Blutbildveränderungen bei Systemerkrankungen dargestellt. Die letzten beiden Kapitel widmen sich dem Gebiet der Gerinnungsstörungen und den erworbenen und angeborenen Immundefekten. Die einzelnen Kapitel sind gut und übersichtlich gegliedert, Überschriften sind hervorgehoben und abgesetzt.

Am Beispiel des Kapitels der Anämien werden die einzelnen Formen wie u.a. Blutungsanämien, Bildungsstörungen, Hämolysen sowie sekundäre Anämien erklärt. Zunächst werden physiologische Grundlagen, Symptomatik und Diagnostik abgehandelt, bevor auf Differenzialdiagnose und Therapie eingegangen wird. Farbige Abbildungen; Fotos, Flussdiagramme und farblich unterlegte Tabellen unterstreichen den Text. Sogenannte „Hinweise für die Praxis“ sind knapp gehaltene, gut merkbare Aspekte der einzelnen Erkrankungen und finden sich am Ende der Kapitel.

Das gesamte Layout des Buches ist sehr ansprechend. Der Text ist zweispaltig gedruckt und durch Absätze gegliedert, was ihn gut lesbar macht. Die zahlreichen Fotos und klinischen Abbildungen sind von sehr guter Qualität. Neu in der 3. Auflage ist die Abhandlung der angeborenen und erworbenen Immundefekte, ein Gebiet, in dem in den letzten Jahren viel erforscht wurde.

Das Preis-Leistungs-Verhältnis darf angesichts des gelungenen Werkes als sehr gut bezeichnet werden.

Fazit: Das Buch „klinische Hämatologie“ bietet kompaktes hämatologisches Wissen auf dem aktuellen Stand, ist übersichtlich und ansprechend gegliedert und richtet sich an Ärzte in allen Weiterbildungsstadien.

Dr. Kristina Groh



Dr. Kristina Groh ist Assistenzärztin in der Medizinischen Klinik I (Kardiologie) am Klinikum Wetzlar-Braunfels.

